

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementspreis: Jährlich 6 Thlr. ... In Anstalts Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratensatzpreis: Leipzig: F. A. BRUNNEN, Commissionär des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

des Kriegsministeriums, die Verfertigung eines Theiles der königlich sächsischen Armee auf den Kriegszug betreffend.

Nachdem in Gemäßheit des von der Bundesversammlung zu Frankfurt gefassten Beschlusses zu Vollziehung der Execution in der sächsischen Angelegenheit ein Theil der königlich sächsischen Armee in Marschbereitschaft und deshalb auf den Kriegszug hat veretzt werden müssen...

Dresden, am 11. December 1863.

Kriegs-Ministerium. v. Nobendorff.

Mannschaften. Eine Stimme über den Bundesvertragsbeschluss. Schleswig-Polstein. (Kauf zu einer Anleihe. Nachrichten aus den Herzogthümern.) Der polnische Aufstand. (Nachrichten aus Warschau und Lemberg.) Ernennungen und Beförderungen. Dresdner Nachrichten. Eingeladene. Inserate. Tageskalender. Postnachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, Freitag, 11. December. Im Abgeordnetenhaus interpellirte heute Waldeck den Kriegsminister wegen Einziehung der Reservisten auf Grund der gesetzlich noch nicht sanctionirten Heeresorganisation. v. Noon antwortet: In erster Landesklasse sei es nicht wohlgethan, den Conflict zu schärfen. Ob bei Einziehung in einzelnen Fällen Unrecht begangen, wisse er nicht, könne aber, wenn dies der Fall, nicht tadeln. Die Regierung interpretire den Paragraph 15 des Gesetzes von 1814 anders. Dieses Gesetz allein sei nicht Magna-Charta, die Ausführungsverordnung gehöre auch dazu. Die Regierung glaube sich wegen Einziehung der Reservisten vollkommen im Recht, sei aber factisch derselben überhoben durch Vermehrung der Bataillonsstärke. v. Noon bedauere diese aufregende Discussion, im Interesse der Disciplin und wegen der Strenge des Kriegsgesetzes. Er hebt die Sorge der Regierung hervor, nach altem Systeme hätten zwölf Landwehrbataillone mobil gemacht werden müssen. Das Hans beschließt die Discussion nach dieser Antwort, aber nachdem Binde und Stavenhagen sich gegen die Discussion erklärt, wird auf Sobel's Antrag Schluss angenommen.

Stuttgart, Donnerstag, 10. December. Die staatsrechtliche Commission beantragte in der heutigen Abend-sitzung der Zweiten Kammer: Die Kammer wolle die Regierung bitten, vom Bunde die Befreiung des Herzogthums Schleswig zu beantragen und mit allen Mitteln die Annahme dieses Antrags zu fördern, auch an die Regierung die Bitte um Anerkennung des Erbfolgerechtes des Herzogs Friedrich von Schleswig-Polstein zu erneuern und dieselbe zu erlangen, am Bunde mit allen Kräften für diese Rechtsanerkennung zu wirken.

Stuttgart, Freitag, 11. December. Die Abgeordnetenkammer hat den gestern eingebrachten Antrag der staatsrechtlichen Commission einstimmig angenommen und demselben das Verlangen beigefügt, daß das holstein-lauenburgische Bundescontingent von Dänemark in die Privatarmee entlassen werde. Ein Zusatzantrag Seeger's, Berührung gegen die Festhaltung an dem Londoner Protokoll einzulegen, wurde mit 78 gegen 3 Stimmen angenommen.

Gottha, Freitag, 11. December. Eine hier erschienene Proclamation, unterzeichnet „Friedrich, Herzog von Schleswig-Polstein“, an die Schleswig-Polsteiner, dankt diesen für die bewiesene Treue, und sagt ferner: „In meiner Person vereinigten sich Recht, Legitimität und alte Verbriefung des Landes mit den nationalen Forderungen und den Geboten der Menschlichkeit.“ Der Herzog hofft, daß, gestützt auf bundesfreundliche Hilfe, die Neubildung der schleswig-polsteinischen Armee bald werde beginnen können. Wenn der Friede zurückgeführt werde Schleswig-Polstein für Deutschland und

Europa eine Gewähr des Friedens und der Ordnung sein.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 10. December, Nachmittags. Die Bundesversammlung wird diese Woche am Sonnabend gehalten werden.

Kopenhagen, Donnerstag, 10. December, Nachmittags. „Dagbladet“ und „Aftenposten“ melden: es werde von wohlunterrichteter Seite bestätigt, daß die Unterhandlungen über ein Bündniß mit Schweden sich zerschlagen hätten.

Aus Kopenhagen vom 10. December wird dem „Hamb. Correspond.“ telegraphirt: Es heißt, im Reichsrathe werde die Majorität beantragen, die Verfassung vom 18. October bis auf Weiteres außer Kraft zu setzen.

Triest, Donnerstag, 10. December, Abends. Die levantinische Post hat folgende Nachrichten gebracht:

Athen, vom 4. dieses Monats. In dem Ministerium besteht eine Spaltung; wahrscheinlich wird der Kriegsminister austreten. — Afrika und die angrenzenden Provinzen sind von Räubern heimgesucht.

Konstantinopel, vom 5. d. M. Die Antwort des Sultans auf die Einladung zu dem Congresse ist noch nicht abgegangen.

Kalkutta, vom 5. v. M. Der Zustand Lord Elgin's hat sich gebessert. Nach Berichten aus Japan hat der Fürst Tschiku, Gouverneur der Provinz Kagato, sich gegen den Mikado empört. Der englische Admiral hält sich noch unfähig in Erwartung der Landungstruppen, die ihm von den chinesischen Stationen zugesagt sind.

Persien, Herat u. Afghanistan vom 4. v. M. Rohamed Scherif Khan, ein Sohn Dost Mahomed's, hat sich zum unumschränkten Herrscher von Herat erklärt. In Afghanistan hat die Partei Nafel Khan's Boden gewonnen. Schir Ali Khan, als Herrscher von Kandahar anerkannt, marschirt gegen die Hauptstadt. Von Rohamed Scherif Khan unterstützt, haben die Turkmennen angefangen, die persischen Grenzdistricte arg zu verheeren. Murad Mirza, ein Onkel des Schah's, ist mit einem starken Heere gegen sie aufgezogen. Die englische und die persische Regierung sind in dieser Angelegenheit einverstanden.

Tagesgeschichte.

Dresden, 11. December. Nachdem der Pariser „Moniteur“ u. A. auch das Antwortschreiben veröffentlicht hat, welches Sr. Majestät der König von Sachsen an Sr. Majestät den Kaiser der Franzosen auf die Einladung zur Theilnahme an einem europäischen Congresse gerichtet, sind wir ermächtigt, dasselbe nachstehend — nach dem Vorgange des „Preussischen Staatsanzeigers“ — im Original und in Uebersetzung mitzutheilen:

„Monsieur mon frere, La lettre que Votre Majesté Impériale a bien voulu m'adresser le 4 de ce mois m'est parvenue à double titre, il m'est permis d'y voir un témoignage de confiance qui m'honore, et je me plains à y reconnaître une preuve de plus de votre sincère de votre Majesté de raffermir les bases générales de l'ordre et de la paix, sous leurs véritables de bien-être des peuples et des avantages qu'ils retirent de la force de leurs gouvernements. Je ne puis que former les meilleurs vœux pour la réussite d'une si noble entreprise, à laquelle votre Majesté trace elle-même des lignes limites, dictées par un grand esprit de justice et de loyauté, en écartant d'avance toute idée de projets ambitieux. Si les cabinets de l'Europe veulent prêter leur concours à accomplir cette tâche ardue, si l'Allemagne, surtout ses deux grandes puissances en tête, s'y associe, je m'estimerai heureux d'y contribuer dans la modeste mesure de mes moyens et de prouver à votre Majesté combien les princes de l'Allemagne, fidèlement attachés à leurs devoirs fédéraux, mais exempts de tout esprit de préjugé ou de prévention, ont à

coeur de resserrer les liens d'amitié et de bonne intelligence avec leurs voisins et de maintenir les mutuels rapports sur la base solide d'une confiance réciproque.

Je prie votre Majesté Impériale d'agréer l'expression de ces sentiments en même temps que ceux que je Lui renouvelle avec empressement de la haute estime et de l'inalterable amitié que je Lui ai voués et avec lesquels je suis,

Monsieur mon frere, de votre Majesté Impériale, le bon frere, JEAN.

Contre-signé: Baron DE BRUST. Dresden, 15 novembre 1863.

Uebersetzung:

„Mein Herr Bruder. Das Schreiben, welches Eure kaiserliche Majestät am 4. d. M. haben an mich richten wollen, ist für mich werthvoll in doppelter Hinsicht. Ich darf darin ein Zeugniß des Vertrauens erblicken, welches mich ehrt, und ich erkenne gern darin einen neuen Beweis des aufrichtigen Wunsches Ew. Majestät, die allgemeinen Grundlagen der Ordnung und des Friedens zu befestigen, die aber sind die einzigen wahren Bürgschaften für die Wohlfahrt der Völker und die Beibehaltung, welche sie der Stärke ihrer Regierungen entnehmen. Ich kann daher nur die besten Wünsche hegen, für das Gelingen eines so edlen Unternehmens, dem Eure Majestät Selbst solche Grenzen ziehen, eingesehen durch einen hohen Geist der Gerechtigkeit und der Loyalität, indem Sie im Voraus seine Gedanken ehrgeiziger Pläne zurückweisen.“

Wenn die Cabinete Europas ihre Mitwirkung zu Erfüllung dieser ersten Aufgabe bieten wollen, wenn namentlich Deutschland, seine beiden Großmächte voran, sich dabei betheiligte, so werde ich mich glücklich schätzen, nach dem bestehenden Maß der mir zu Gebot stehenden Mittel dazu beizutragen und Ew. Majestät zu beweisen, wie sehr die Fürsten Deutschlands, ihre ihren Bundespflichten ergeben, aber frei von jedem Geist des Vorurtheils oder der Vorurtheillichkeit darauf bedacht sind, die Bande der Freundschaft und des guten Einverständnisses mit ihrem Nachbarn fester zu knüpfen und die gegenseitigen Beziehungen auf der festen Grundlage beiderseitigen Vertrauens zu erhalten.

„Ich bitte Eure kaiserliche Majestät den Ausdruck dieser Entschlossenung zu gleicher Zeit jene der Ihnen gemüthlichen hohen Achtung und unumwandelbaren Freundschaft zu genehmigen, welche ich mit Eifer erneuere und womit ich bin

Mein Herr Bruder Eurer kaiserlichen Majestät guter Bruder (gez.) Johann.

(gegenüber) Freiherr von Beuff.

Dresden, den 15. November 1863.“

Dresden, 11. December. Die zur Execution nach Holstein bestimmten sächsischen Truppen: 1., 2., 3., 13. Infanterie, 1. und 4. Jäger-Bataillon, 1., 2., 4., 5. Schwadron des 1. und 2. und 5. Schwadron des 11. Reiter-Regiments, 2. Batterie Fuß- und 1. Batterie reitender Artillerie, 1. Munitionscolonnen, 1. Pionnier-Detachement mit Brückentrain, 2. ambulante Feldhospital und 1. Proviantcolonnen, gehen den 15. und 16. d. M. von Dresden, resp. Prießnitz und Leipzig per Eisenbahn dahin ab.

Dresden, 11. December. Heute hielten beide Kammern Sitzung. Die Erste Kammer vertrat nunmehr den Vortrag der Regierung, aus der hervorzuhelien sind: ein Schreiben des Ministers des Innern, welches der Kammer mittheilt, daß zufolge allerhöchster Entschliesung den Präsidenten der beiden Kammern in der Hofrangordnung der Platz unmittelbar hinter den Minister gegeben sei, während die Becepräsentanten der ersten Hofrangklasse angereicht sind; sowie ein Schreiben des Herrn Kriegsminister, wodurch die Mitglieder der Kammern zur Bezeichnung der am 12. d. 11 Uhr Mitt-

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. Dresden: Königliches Antwortschreiben auf die Congresseinladung. Der Abmarsch der Truppen nach Holstein. Kammerverhandlungen. — Wien: Antwort auf die Congresseinladung nebst Begleitgedichte. Gemeindegewähl. Kronprinz Rudolph, Staatsminister v. Schmerling erkrankt. Aus dem Abgeordnetenhaus. Anleihe. Handdurchsuchung. — Berlin: Aus dem Herrenhause. Präsidentenwahl des Abgeordnetenhauses. Beschlagsnahme. Jurisdiktionsstellung. — Stuttgart: Präsidentenwahl der II. Kammer. — Schwerin: Uebervermählung des Großherzogs. — Oldenburg: Landtagseröffnung. — Frankfurt: Offizielle Mittheilung über die Bundestags-sitzung vom 7. December. — Paris: Eine offizielle Note in der Suezkanalangelegenheit. Vom Hofe. Weitere Antworten auf die Congresseinladung. — London: Meeting der Deutschen in Manchester. Neuer Vicekönig für Indien Lord Wellesley nach Kopenhagen. — Kopenhagen: Uebernahme der Verantwortlichkeiten

Feuilleton.

A. Hoftheater. Donnerstag den 10. December begann Fräulein Janauschek wieder einen Gastrollen-cyklus als „Brantbild“ in C. Weibels gleichnamiger Tragödie. Ihre bekannte meisterhafte Darstellung bewährte in ungewöhnlicher Weise jene bedeutende, über den Charakter des Werkes hinausreichende Wirkung, welche Einheit und Macht der Gestaltung, ursprüngliche Kraft des Ausdrucks und Energie der Leidenschaft sicher hervorbringen. Im eigensten schweblichen Weisen der Dichtung kamen die ästhetischen Partien zur Anschauung. Gastrollen sowie Beurteilungen in der Winter-saison können indes unzweifelhaft nur eine mit künstlerischer Einsicht und Kritik geleitete Thätigkeit der Bühne fördern. Am Fräulein Janauschek's Gastrollen wenigstens für die Rolle erprießlich zu machen, müßte man die Künstlerin nicht wiederholt in gewissen Rollen solcher dramatischen Werke vorführen, die sich durch ihren selbstständigen Werth in der Theilnahme des Publicums unumgänglich behaupten können. Zudem wird dadurch nur die Herrschaft der einzelnen Virtuosen-Leistungen gefördert, welche an unserer Bühne besondere Pflege und Beachtung bedürfen. Der Reperioir beinahe und für die Kunstfertigkeit überlegend maßgebend geworden ist.

Reisnachrichten.

Aus der k. Hofbuchdruckerei von C. G. Reinhold und Schöne in Dresden liegen und nachgezeichnete Receptiv'en vor: „Aus Zeit und Raum. Darstellungen von dem Leben der Menschen, den Werken der Kunst und den Schöpfungen der Natur. Zur Bildung und Unterhaltung der Jugend nach älteren und neueren

Quellen bearbeitet von August Landt. Mit 8 colorirten Bildern.“ Das sehr hübsch ausgestattete und empfehlenswerthe Buch enthält 20 verschiedene Aufsätze und wurde nach dem Grundsatze gearbeitet, daß für die Jugendwelt nur das Beste gut genug sei. Unter Benutzung älterer und neuerer Schriften hat A. Landt, der langjährige Redacteur der „Sächsischen Schulzeitung“, Bearbeitungen gegeben, welche das wirkliche Leben der Menschen (nicht das im Roman der Phantasie gebotene) nach verschiedenen Verhältnissen darstellen, auf einzelne hervorragende Werke deutscher Kunst hinweisen und die erhabenen Gebilde der Schöpfung zum Gegenstande sinnender Betrachtung machen. So werden die Leser, um mit dem Vorworte selbst zu reden, aus den friedlichen Werthheiten und Bauhöfen der Menschen hinausgeführt in den Kampf und Streit der Parteien; sie empfangen Kenntniß von der furchtbaren Einsamkeit und doch wunderbaren Bistheiligkeit der Wüste und wieder von dem schaffenden Drängen und Treiben im Walde, im Gebirge und in den Tiefen der Erde; sie schauen die Natur in ihren aufbauenden und in ihren zerstörenden Kräften, in ihrer ruhigen Größe und in ihrer vier durch einander tobenden Elementen, in ihrem freundlichen Anschmiegen an die Beschäftigungen der Erdbewohner und in ihrem starren und unbeweglichen Widerstande da, wo sie sich den Menschenhänden dienbar unterwerfen soll; sie treten sinnend und bewundernd vor einzelne Werke der Kunst und empfangen im Anblicke derselben eine Ahnung von der Größe des Menschengeistes; sie vergleichen endlich die verschiedenen Lebensweisen der Menschen mit einander, und wird dabei still und unbewußt in ihnen die Liebe zur Heimath und zum häuslichen Herde geweckt, die auch Anderer Rechte und Vorträge anerkennt und achtet. — „Der rothe Erich, oder: „Des Wallisfahrers letzte Reise. Eine

Erzählung aus dem Englischen von H. M. Wallantyne, ins Deutsche übertragen von Dr. Ziep. Mit 8 colorirten Bildern.“ Eine Erzählung in 28 Capiteln. Wer können hier auf die mitgetheilten Erlebnisse und Abenteuer nicht näher eingehen, sondern wollen nur in Kürze bemerken, daß die Geschichte, in welche selbstverständlich auch viele belebende Elemente eingefügt sind, frisch und lebendig vorgetragen ist. Während aber sonst dergleichen Reize Erzählungen nur für Knaben berechnet sind, erscheint „der rothe Erich“ auch als Lectüre für Mädchen nicht unpassend, da der Capitän Dönning's Tochter Alice die Reise zum Wallisfahrgang mitmachen läßt. — „Die Kinderlaube. Ein Weisheitsbuch mit Erzählungen, Schilderungen, Lebensbeschreibungen, Briefen und Gedichten. Für den Familienkreis bearbeitet von einem Kinderfreunde. Erster Band. Mit 136 Illustrationen in Holzschnitt und 4 bunten Bildern.“ Der vorliegende Band soll, wie am Schlusse des Werkes zu ersehen ist, im nächsten Jahre eine Fortsetzung erhalten. Die jungen Leser finden hier Uebendes und Unterhaltendes, Ernstes und Heiteres, bald längere und bald kürzere Aufsätze, Gedichte, Räthsel u. s. w. Davon abgesehen, daß die Darstellungsweise hier und da nicht ganz frei von einer gewissen Reizhaftigkeit ist, kann man sich mit den ausgewählten Stoffen und ihrer Bearbeitung nur zufrieden erklären, und bei der großen Reichhaltigkeit und den zahlreichen Bildern gilt hier das Dichtwort: „Der Dialekt bringt, wieb Manchem Erwas bringen.“ — „Für junge Herzen. Erzählungen von Pauline Schanz. Mit 4 bunten Bildern.“ — „In der Dämmerstunde. Mäthen. Von Pauline Schanz.“ Genannte Dame hat sich bereits durch ihre Mitarbeiter-schaft an dem „Töchtersaal“, „Derblühenden Zeitweib“, „Gnom“ u. als treuliche Jugendschriftstellerin

empfohlen, und die gegenwärtig vorliegenden selbstständigen Gaben werden nur dazu dienen, das hervorragende Talent von Pauline Schanz nach in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Von vorzüglichem Werthe sind namentlich die 14 kleinen Erzählungen, welche selbst bei ermüdeten Lesern ein reiches Wohlgefallen erwecken werden, da sie im besten Sinne poetisch erfunden und gestaltet sind. Da die Verfasserin das Kunstgeschicht recht wohl beachtet, daß über Personen und Begebenheiten immer das Wesentlichste und Interessanteste gesagt werden muß, wenn individuelles Leben in die Schilderung kommen soll, so ist leicht erklärlich, daß ihre Darstellungsweise fest. Außerdem ist zu rühmen, daß das kindliche Element in den Geschichten niemals in ein kindisches, bedeutungsloses Gekläuder umschlägt. Die oben angeführten Vorträge, zu denen sich noch ein anmuthiger Styl gesellt, sind es, welche Frau V. Schanz einen bevorzugten Platz unter den heutigen Jugendschriftstellerinnen anweisen. — „Am Kamme! Eine Festrede für unsere Jugend. Gesammelt von einigen Kinderfreunden.“ Die 61 Nummern bestehen aus dem gewöhnlichen Material derartiger Schriften, nämlich aus kleinen Erzählungen, Fabeln, Briefen, Räthseln, geographischen und naturgeschichtlichen Skizzen u. s. w. Wir haben nichts Ungeordnetes in der Sammlung gefunden, nur daß auch hier ein Theil der Gedichte füglich hätte weggelassen werden können. — „Historiettes choisies pour un mère et ses enfants. Par François. Avec 18 images.“ Kinder, welche in der französischen Sprache vorgetragen sind, werden diese anziehenden und moralischen Erzählungen mit Vergnügen und Gemuth lesen. Der Inhalt rubricirt sich folgendermaßen: Vom lieben Gott, Pflichten gegen Gott, Kellern, Geschweiser, Lehrer; das Weisheitsgeschicht, von Menschen u. In der Plahn'schen Buchhandlung (Derni Bouvage) in Berlin sind erschienen: „Der Kindermund, illus-





